

JUGENDLICHE NIEDERSCHWELIG IN POLITIK EINBINDEN



Als Politiker_in Jugendliche zu beteiligen kann kompliziert sein. Und noch einmal mehr, wenn sie nicht „greifbar“ erscheinen. Viele junge Menschen in Österreich erleben gesellschaftliche Exklusion und soziale Benachteiligungen und fühlen sich nicht zugehörig bzw. nicht für Politik relevant. Doch diese jungen Menschen sind nicht „verloren“ und interessieren sich in den meisten Fällen für politische Themen und wollen teilhaben. Diese Checkliste soll Sie dabei unterstützen wenn Sie wissen wollen,

- **WAS schwer erreichbare Jugendliche zu politischen Themen zu sagen haben und**
- **WIE Sie die Meinungen benachteiligter Jugendlicher einholen können bzw. was es dabei zu beachten gilt.**

Die Erfolgsfaktoren können auf verschiedenen Ebenen nützlich sein: von der Regionalebene bis hin zu Konsultationsprozessen auf nationaler oder EU-Ebene.

10

ERFOLGSFAKTOREN der niederschweligen Beteiligung

Die Checkliste wurde im Rahmen des bOJA-Projekts „Strukturierter Dialog reloaded“ erarbeitet, welches von beteiligung.st begleitet wurde. Weiterführende Infos finden Sie hier: www.boja.at/partizipation

1. Befragung allein genügt nicht

Vor der Partizipation braucht es Wissen, damit klar ist, worum es eigentlich geht.

Um mit benachteiligten Jugendlichen zu arbeiten, darf nicht vorausgesetzt werden, dass es bereits ein Verständnis über Begrifflichkeiten oder Funktionsweisen des politischen Systems gibt. Es bedarf der Wissensvermittlung, damit Fragestellungen überhaupt verstanden werden können.

2. Am Alltag der Jugendlichen anknüpfen

Lebensrealitäten kennen und politische Themen mit dem Alltag verbinden ist das Um und Auf.

Es ist essentiell, dass Jugendliche die Verbindung von Politik und ihrer Lebenswelt herstellen können. Deshalb muss das gewählte Thema am Alltag der Jugendlichen ausgerichtet sein.

3. Fragestellung einfach formulieren

Klar verständliche Fragen in leichter Sprache sind eine gute Voraussetzung für die Konsultation/Befragung.

Als Aufhänger sollten konkrete Fragen und Themen gewählt werden, in einfacher, altersadäquater Sprache.

4. Unterschiedliche Methoden verwenden

Ein Fragebogen allein ist zu wenig. Wer Jugendliche niederschwellig erreichen will, muss je nach Alter, bewährte und spielerische Methoden einsetzen.

Die Verknüpfung von bewährten Freizeitaktivitäten mit Wissen und Inhalten ermöglicht es, das Interesse der Jugendlichen zu wecken. Wissensvermittlung und inhaltliche Auseinandersetzung werden in kreative Methoden verpackt.

6. Teilerfolge sichtbar machen

Die Auswirkungen von Beteiligung schnell spürbar machen, ist besonders wichtig, um Jugendliche bei der Stange zu halten.

Sollte es länger dauern, um zu einem Ergebnis zu kommen, motiviert es Jugendliche unmittelbare Auswirkungen zu sehen. Der Prozess sollte transparent gestaltet werden und flexibel bleiben.

5. Ernstgemeinte Partizipation und Wertschätzung

Junge Menschen haben Interessantes zu erzählen und beizutragen. Nützen Sie diese Ressource und nehmen Sie junge Menschen ernst.

Jugendliche durchschauen meist schnell, wenn ihre Beteiligung nicht ernstgenommen und alibimäßig aufbereitet wird. Es ist daher wichtig darzustellen, was mit den Ergebnissen passieren wird.

7. Prinzip der Freiwilligkeit

Offenheit und Freiwilligkeit sind im niederschweligen Setting wichtig. Ein klassischer Workshop zu fixen Zeiten mit einer stabilen Gruppengröße, wie er in der Schule funktioniert, scheitert in der Jugendarbeit oft.

Den beteiligten Jugendlichen muss es jederzeit möglich sein, in den Prozess ein- bzw. wieder aussteigen zu können.

9. Offenen Jugendarbeit als Ressource und Unterstützung

Fachkräfte in Jugendzentren und der mobilen Jugendarbeit haben den Draht zur Zielgruppe, kennen deren Lebenssituation sowie viele nützliche Methoden.

Fachkräfte in Jugendzentren sowie in der mobilen Jugendarbeit können eine Ressource für politische Beteiligungsprozesse mit benachteiligten Jugendlichen sein, da sie in vielen Fällen über gute Kontakte zur Zielgruppe sowie über Räumlichkeiten verfügen, die genutzt werden können.

10. Selbstwirksamkeit erfahren

Die Konsultation junger Menschen ist ein wichtiges Signal und ein Akt der Wertschätzung, der bei den Jugendlichen Selbstbewusstsein und Demokratieverständnis fördert.

Jenseits des Beteiligtwerdens ist es für die Jugendlichen auch bedeutend, dabei unterstützt zu werden, ihre Fähigkeiten zur Selbstorganisation und Selbstbestimmung zu stärken und darüber hinaus auch Selbstwirksamkeit zu erfahren.

8. Kompetente Begleitung

Beteiligungsprozesse mit benachteiligten Jugendlichen leben von der Vertrauensbildung und dem „Dranbleiben“ von Personen, die diese professionell begleiten.

Sie kennen Ihre Gemeinde am besten. Finden Sie Fachkräfte in der Gemeinde als Expert_innen und Partner_innen für Ihr Beteiligungsvorhaben.

Impressum

Entwickelt und herausgegeben von bOJA – Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit in Kooperation mit beteiligung.st
Kontakt: Lilienbrunnengasse 18/2/47, 1020 Wien, boja@boja.at, www.boja.at
Design: www.catherinelechner.at

bOJA, Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit, ist das Kompetenzzentrum für Offene Jugendarbeit in Österreich. Der Verein vertritt bundesweit 630 Einrichtungen der mobilen und standortbezogenen Jugendarbeit. Der Verein ist Service- bzw. Vernetzungsstelle für die Offene Jugendarbeit sowie die bundesweite Fachstelle für die Qualitätsentwicklung des Handlungsfeldes.
beteiligung.st, die Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Bürger_innenbeteiligung, setzt sich für das Recht auf Partizipation ein, entwickelt unter der Einhaltung von Qualitätskriterien passende Rahmbedingungen für eine gelebte Beteiligungskultur und fördert mit ihren Angeboten demokratisches Denken und Handeln.

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.